**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 7 (1947-1948)

**Heft:** 6

**Nachruf:** Prof. Dr. Gion Cahannes : 1872-1947

**Autor:** R. V.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

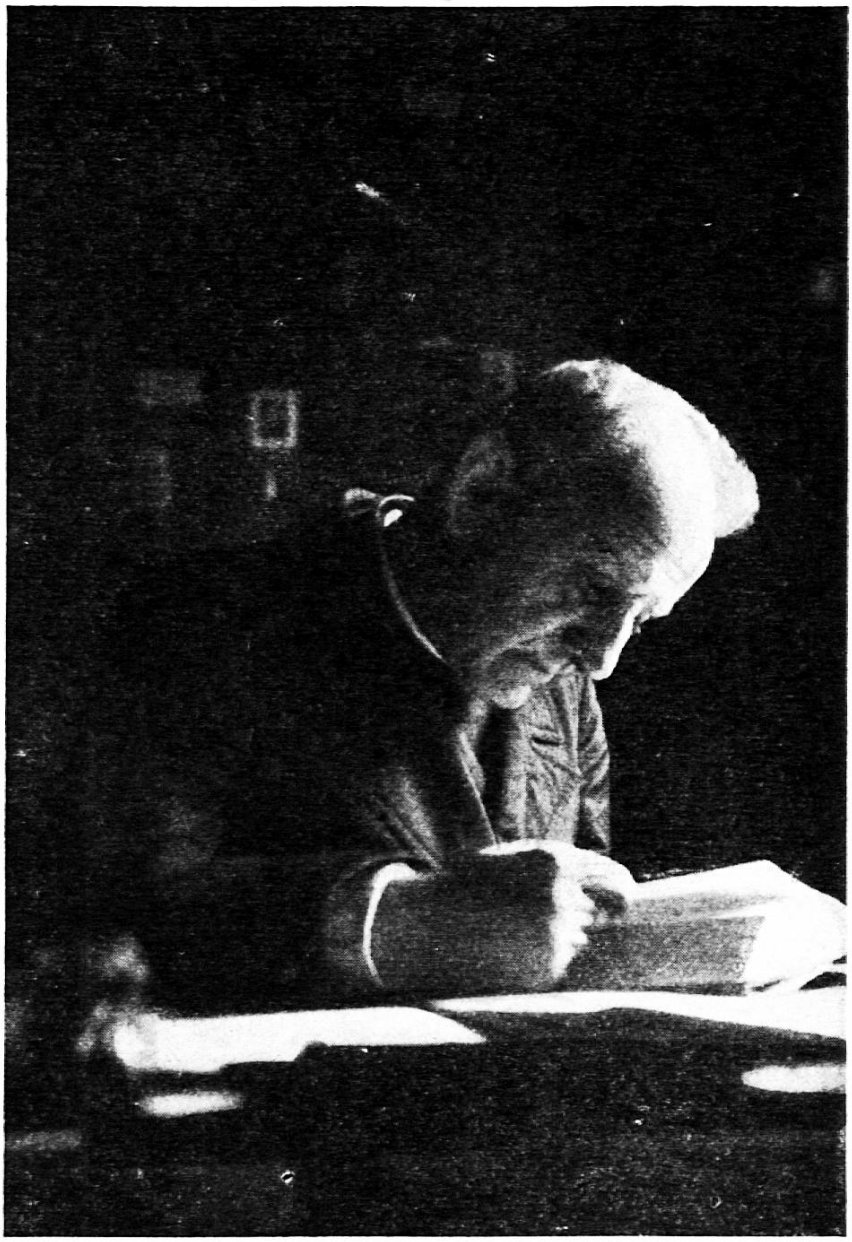
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



**Prof. Dr. Gion Cahannes**
1872—1947

Am 23. September 1947 verschied unerwartet in Sonvico (Tessin) Prof. Gion Cahannes. Seine sterbliche Hülle wurde, wie es sein Wunsch war, der geweihten Erde seines geliebten Heimatdorfes Dardin übergeben. Mit ihm verlor unsere Schule einen ehemaligen Lehrer, der großes Ansehen genoß. Es ziemt sich, daß wir seiner auch an dieser Stelle in Kürze gedenken.

Der Verstorbene, am 15. Februar 1872 in Dardin geboren, entstammt einer bodenständigen Bauernfamilie des Oberlandes. Die Umwelt gab dem begabten und strebsamen Knaben ihre Wesenszüge, die er treu bewahrt hat. Auf Veranlassung von C. Decurtins, der seinen Bildungsgang auch in späteren Jahren nachhaltig beeinflußte, besuchte der romanische Schüler mit Auszeichnung die Mittelschulen von Freiburg und Engelberg. Nach Beendigung des Gymnasiums studierte Cahannes Philosophie und Geschichte an

der neugegründeten Universität Freiburg. Im Jahre 1896 beschloß er sein Hochschulstudium mit einer anerkannt tüchtigen Arbeit über das Kloster Disentis. Diese und andere geschichtliche Abhandlungen in romanischer und deutscher Sprache berechtigten zu den schönsten Hoffnungen. Der Historiker Cahannes entschloß sich aber zum Studium der Theologie. Nach seiner theologischen Ausbildung in Freiburg und Chur übernahm Dr. Cahannes 1900 die Kaplanei von Rabius, die ein Jahr später zur Pfarrei erhoben wurde. Auch als Pfarrherr setzte er seine Studien fort; daneben pflegte er in Rabius anregende und freundschaftliche Beziehungen mit dem Dichter Alfons Tuor und Caspar Decurtins, die sein Interesse an sprachlichen und kulturellen Belangen wachhielten. Indessen boten sich dem Historiker und Geistlichen verschiedene Möglichkeiten, sein Wissen und seine Begabung in den Dienst höherer Aufgaben zu stellen. Es darf aber wohl als eine besondere Fügung angesehen werden, daß die Angebote, so verheißungsvoll und verlockend sie auch waren, zurückgewiesen wurden. Nach einer fünfjährigen Pastoration in Rabius nahm sein Leben eine in manchen Kreisen unerwartete Wendung. Im Jahre 1905 verließ Dr. Cahannes zum Leidwesen seiner Gemeinde die Pfarrei Rabius, um während eines Jahres als Mitredaktor der «Gasetta Romontscha» die journalistische Lehrzeit zu bestehen, nachdem ihm bereits schon drei Jahre vorher die Stelle eines Hauptredaktors des von Caspar Decurtins betreuten «Basler Volksblattes» angeboten worden war. Dieser journalistischen Tätigkeit ist es nicht zuletzt zu verdanken, daß Prof. Cahannes im Laufe der Jahre aus verschiedenen Anlässen gern gelesene deutsche und romanische Artikel schrieb, die sein Wissen und seine schriftstellerischen Fähigkeiten unter Beweis stellten.

Im Verlaufe des Schuljahres 1906/07 mußte Religionslehrer Kanonikus Pernsteiner gesundheitshalber von seiner Stelle an unserer Kantonsschule zurücktreten. Als Nachfolger wurde mit beginnendem Schuljahr 1907/08 Dr. G. Cahannes an die Kantonsschule berufen und ihm gleichzeitig Unterricht in Romanisch und Geschichte übertragen. Leider sah sich Prof. Cahannes schon im Jahre 1922 genötigt, aus Gesundheitsrücksichten um eine Erleichterung seines Lehramtes nachzusuchen; im Jahre 1926 mußte er leider ganz von der Schule Abschied nehmen.

Wenn Herr Cahannes auch ohne sein Wissen zum Lehrer der Kantonsschule gewählt wurde, so war er doch auf sein Lehramt durch seinen Studiengang, seine seelsorgliche Tätigkeit vorzüglich vorbereitet. Das Fehlen einer philologischen Schulung wurde durch eine bemerkenswerte Sprachbegabung und praktische Beherrschung des Romanischen ausgeglichen. So konnte sich Prof. Cahannes mit um so größerer Hingabe seiner schönen, aber auch verantwortungsschweren Aufgabe widmen. Und er tat es mit ganzer Seele, mit heiligem Eifer. Gründliches Wissen, gewissenhafte Pflichterfüllung und eine natürliche Güte hatten ihm rasch die Achtung und Liebe seiner Schüler und Kollegen gesichert. Mochte seine Milde und Güte die Durchschlagskraft auch hin und wieder beeinträchtigt haben, so war ihm als Lehrer dennoch ein großer Erfolg beschieden; denn Herr Cahannes wirkte vor allem durch sein Beispiel, durch seine Persönlichkeit, durch die Vornehmheit seines Charakters und sein väterliches Wohlwollen. Alle seine Schüler zollten ihm hohe Achtung und bekundeten immer wieder ihre Dankbarkeit.

Ganz besonders dankbar waren ihm die romanischen Schüler, die er für ihre Muttersprache zu begeistern und zu tatkräftiger Arbeit anzuspornen verstand.

In den Jahren 1902 bis 1920 versah Prof. Cahannes neben seiner Professur mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit das Feldpredigeramt, das namentlich zur Zeit des Weltkrieges mit viel Mühen und Sorgen verbunden war. Aber auch in diesem Amte hat Prof. Cahannes, seinem Wahlspruche getreu: Pro Deo et patria, ganze und segensreiche Arbeit geleistet.

Die Uebernahme einer Professur an der Kantonsschule brachte es mit sich, daß die romanische Sprache den Historiker Cahannes immer mehr in ihren Bann zog. Mochte dies vom Standpunkte der Geschichte bedauerlich erscheinen, für das Romanische und ganz besonders für die rheinische Schriftsprache war seine Umstellung von größter und schicksalhafter Bedeutung. Im Jahre 1924 schenkte Prof. Cahannes den Romanen des Rheins ihre langersehnte Grammatik, die als Frucht seines Sprachunterrichtes an der Kantonsschule angesehen werden darf. Die Grammatik Cahannes wird als erste ihrer Art Wert und Bedeutung bewahren. Drei Jahre später erschienen seine orthographischen Normen, die sich rasch eingebürgert und zusammen mit den grammatikalischen Richtlinien für die weitere Entwicklung der rheinischen Schriftsprache entscheidend waren und bleiben. Aber Prof. Cahannes begnügte sich keineswegs mit der Herausgabe seiner Grammatik und orthographischer Normen, sondern unterzog sich jahrelang der mühevollen Durchsicht und Korrektur einer großen Zahl romanischer Publikationen, die dem Eingeweihten die reinigende Hand des Meisters verraten. Aber nicht nur auf sprachlichem, auch auf literarischem Gebiete hat Prof. Cahannes große und bleibende Verdienste erworben, so besonders durch die Herausgabe von «Nies Tschespet», einer 25 Bändchen umfassenden Sammlung romanischer Werke, die sich in der Schule und beim Volke großer Verbreitung und Beliebtheit erfreuen und aus dem Sprachunterricht an Mittelschulen nicht mehr wegzudenken sind. In Anerkennung der mannigfachen und großen Verdienste erwählte im Jahre 1929 das Domkapitel zu Chur Prof. Cahannes zum nichtresidierenden Domherrn, während die Schweizerische Schillerstiftung 1931 seine literarischen Verdienste durch eine Ehrengabe anerkannte; Ehrungen, die der Verstorbene nicht gesucht, die er aber reichlich verdient hatte.

Prof. Cahannes hat sein ganzes Leben, Sinnen und Schaffen in den Dienst von Kirche, Schule und Heimat gestellt. Mit ihm ist ein tüchtiger Lehrer und ein großer Förderer des Romanentums von uns geschieden. Die Liebe und Begeisterung, die er für alles Gute und Schöne in das Herz seiner Schüler gepflanzt hat und die vielfachen Impulse, die von ihm ausgegangen sind, haben reiche Früchte gebracht und wirken weiter zum Wohle seiner geliebten Heimat. Seine Schüler und Freunde werden seiner in Dankbarkeit und Ehrfurcht gedenken. Anima pia, requiescas in pace! R. V.